

FamilieN Bewegen

Familienunterstützende
Kinder- und Jugendwohngruppe

Kinder- und Jugendwohngruppe

0. Allgemeine Beschreibung	2
1. Pädagogische Fachkräfte	2
2. Zielgruppe	3
3. Ziele	3
4. Methoden	
4.1 Aufnahmeverfahren	4
4.2 Psycho-soziale Diagnostik	5
4.3 Erziehungs- und Hilfeplanung	5
4.4 Sozialpädagogische Handlungsfelder	6-8
• Soziales Lernen in der Gruppe	
• Schulische Förderung	
• Einzelbetreuung und Einzelförderung	
• Freizeitgestaltung	
4.5 Eltern- und Familienarbeit	8-10
• Regelmäßige strukturierte Elterngespräche	
• Familienkonferenzen	
• Aufsuchende Elternarbeit	
• Einbezug der Eltern in den Gruppenalltag	
• Gemeinsame Elternnachmittage / Ausflüge	
• Nachbetreuung nach Beendigung der Maßnahme	
5. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	11
6. Aufnahmemodalitäten	11

0. Allgemeine Beschreibung

Die familienunterstützende Kinder- und Jugendwohngruppe ist ein flexibles und sozialräumlich ausgerichtetes vollstationäres Angebot der Kinder- und Jugendhilfe gem. §§ 27, 27.2, 34,36 und 37 SGB VIII. Sie ist eingebettet in eine koedukativ geführte Regelwohngruppe im Haupthaus unserer Einrichtung und umfasst bei einer Gruppenstärke von 10 Kindern und Jugendlichen eine Kapazität von insgesamt 4 Plätzen.

Es handelt sich hierbei um ein Hilfsangebot, welches Kinder und Jugendliche aus Familien anspricht, die im sozialen Umfeld der Einrichtung (Bonn und Rhein-Sieg-Kreis) leben und eine direkte und zeitlich begrenzte Hilfestellung benötigen. Die Reintegrationsfähigkeit des Kindes bzw. des Jugendlichen in den Haushalt seiner Eltern wird dabei vorausgesetzt. Der zeitliche Betreuungsaufwand kann sich je nach Hilfebedarf oder Hilfeverlauf wahlweise als 7- oder 5-Tage-Unterbringung (pro Woche) gestalten.

Grundpfeiler dieses Angebotes ist die Bereitschaft der Eltern bzw. der Bezugspersonen zu einer aktiven Zusammenarbeit im Umfang von bis zu 3 Stunden wöchentlicher Elternarbeit. Das Angebot versteht sich als familienunterstützend bzw. familienaktivierend mit dem Ziel, die Herkunftsfamilie wie auch das bisherige soziale Umfeld des Kindes systematisch mit einzubeziehen und die Eltern verstärkt zu befähigen, ihre Kinder wieder aufzunehmen.

Das Angebot kann beispielhaft in Anspruch genommen werden...

- als kurzfristige „Auszeit“ aus einer schwierigen familiären Situation, um eine sofortige Entlastung zu schaffen und weitere Eskalationen zu vermeiden
- um eine Klärung der familiären Situation herbeizuführen und/oder um Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten mit dem Ziel, längerfristige Anschlusshilfen nach § 27ff. SGB VIII möglichst zu vermeiden
- als Unterbringung mit verkürztem Betreuungsaufwand (5-Tage-Gruppe), wenn eine teilstationäre Maßnahme nicht mehr ausreichend erscheint und eine vollstationäre Unterbringung (noch) nicht angezeigt bzw. von dem/den Sorgeberechtigten nicht gewollt ist

1. Wer wir sind

Pädagogische Fachkräfte

Das Team der Gruppe gestaltet sich multiprofessionell und setzt sich gegenwärtig zusammen aus pädagogischen Fachkräften nachfolgend genannter Berufsgruppen:

- 1 Sozialpädagogin (Gruppendienst + Elternarbeit)
- 3,5 Erzieher und Erzieherinnen (Bezugsbetreuung + Co-Beratung in der Elternarbeit)
- 1 Praktikant/-in im Berufsanererkennungsjahr
- 1 Vorpraktikant/-in

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verfügen neben ihrer pädagogischen Grundausbildung über Kenntnisse in der systemischen Elternarbeit, der lösungs- und ressourcenorientierten Arbeit mit Klienten und werden regelmäßig fortgebildet sowie supervidiert.

Darüber hinaus wird das Mitarbeiterteam fortlaufend durch die Bereichsleiterin, zu Beginn des Angebotes auch durch eine Familientherapeutin im Rahmen der Konzeptgestaltung, der kollegialen Fallberatung wie auch der Erziehungsplanung begleitet und beraten.

2. Wen wir fördern/betreuen

Zielgruppe

Die Maßnahme ist geeignet für

Kinder und Jugendliche,

- im Alter von 3-14 Jahren
- die vorübergehend nicht mehr mit ihrer Familie zusammenleben können oder wollen
- die ein kind- bzw. jugendgerechtes Wohnumfeld mit entwicklungsförderlicher und annehmender Atmosphäre benötigen durch Anbindung an eine feste Regelwohngruppe
- die Entwicklungsdefizite aufweisen und/oder Auffälligkeiten im emotionalen, kognitiven oder sozialen Bereich zeigen
- die Schul- und Lernprobleme haben

Familien (Eltern/Bezugspersonen),

- die im Zusammenleben stark belastet sind und für die eine vorübergehende Trennung des Kindes von der Familie notwendig erscheint
- die sich in ihrer Erziehungsverantwortung akut überfordert fühlen aber bereit sind, Teile ihrer erzieherischen und elterlichen Aufgaben weiter zu übernehmen
- die eine Rückführung des Kindes anstreben und zu einer aktiven Zusammenarbeit bereit sind

Die Maßnahme ist nicht geeignet, wenn

- von den Eltern/Bezugspersonen ein akut Kindeswohlgefährdendes Verhalten ausgeht und der Schutz des Kindes im Vordergrund steht
- die Eltern eigene Problemlagen (Suchtmittelabhängigkeit, psychische Erkrankung, etc.) vorweisen, die so massiv sind, dass sie die Erziehungsfähigkeit oder die Fähigkeit zur aktiven Zusammenarbeit grundlegend beeinträchtigen
- eine geistige, psychische oder schwerwiegende körperliche Behinderung des Kindes vorliegt, die primär eine pflegerische oder medizinische Hilfe erforderlich macht
- eine massive Alkohol- oder Drogenproblematik,
- eine Suizidgefährdung oder
- ein massives fremd- und selbstgefährdendes Verhalten des Kindes vorliegt

3. Was wir erreichen wollen

Ziele

Die familienunterstützende Kinder- und Jugendwohngruppe ist ein Angebot, welches Kindern bzw. Jugendlichen und ihren Eltern insbesondere in familiären Krisen- oder anderweitigen Belastungssituationen eine möglichst schnelle und an den aktuellen Problemlagen orientierte Hilfestellung geben will.

Deutlich hervorheben möchten wir, dass die Trennung des Kindes von seiner Familie nicht erklärtes Ziel, sondern lediglich **eine** (zeitlich begrenzte) Möglichkeit sein kann, um in einer meist festgefahrenen familiären Situation eine Entlastung herbeizuführen oder aber einer drohenden weiteren Eskalation vorzubeugen.

Die konzeptionelle Ausgestaltung des vorliegenden Angebotes bezieht Eltern wie Kind gleichermaßen in das pädagogische Handeln mit ein und verfolgt das vorderste Ziel der zeitnahen Rückführung des Kindes/Jugendlichen in den Haushalt seiner Eltern bzw. seinem bisherigen Lebensmilieu.

Auf diesem Hintergrund ist bereits zu Beginn der Maßnahme dringend erforderlich, dass in einem gemeinsamen Aushandlungsprozess aller Beteiligten verlässliche Indikatoren erarbeitet und vereinbart werden, die anzeigen, wann eine Rückführung vollzogen werden kann. Da Familien und Problemlagen immer unterschiedlich sind, sind auch die Veränderungsziele und Erwartungen der Betroffenen individuell und müssen sich im Einzelfall konkretisieren. Das vorhaltende Angebot wird darin behilflich sein, Ziele bzw. Lösungen mit Familien zu erarbeiten und an deren Erreichung mitzuwirken.

Die familienunterstützende Kinder- und Jugendwohngruppe versteht sich jedoch generell im Hinblick auf

...das Kind/den Jugendlichen **als Schonraum und Übungsfeld**, um

- Kompetenzen zu wecken und zu stärken
- bestehende Lerndefizite aufzuarbeiten
- soziale Erfahrungen zu machen
- Entwicklungsdefizite abzubauen
- neue Perspektiven und Verhaltensstrategien zu entwickeln

...die Familie **als Entlastung und Unterstützung**, um

- belastende familiäre Situationen zu entschärfen
- verbesserte Erziehungsbedingungen zu erreichen
- die Erziehungskompetenz zu erhöhen
- die Beziehung zum Kind zu verbessern
- neue Problemlösungsstrategien zu entwickeln
- Selbsthilfepotenziale zu erkennen und zu nutzen

4. Wie arbeiten wir

Methoden

Die pädagogische Ausgestaltung der Hilfe orientiert sich an den Grundsätzen

- Freiwilligkeit
- Systemische Betrachtung von Problemen und Störungen
- Konsequente Beteiligung aller Betroffenen
- Orientierung an dem jeweiligen Willen und den Zielen der Betroffenen
- Mobilisierung der persönlichen und sozialen Ressourcen

Aufgrund der Wohnortnähe unserer Einrichtung zu den Familien ist es möglich, dass die pädagogische Arbeit der familienunterstützenden Kinder- und Jugendwohngruppe nicht nur das Kind, sondern auch die gesamten Lebensbezüge des Kindes (Familie, Schule, Freizeit, etc.) mit einbeziehen kann.

4.1 Aufnahmeverfahren

Unsere Einrichtung verfügt über ein standardisiertes Aufnahmeverfahren, welches vor Aufnahme eines Kindes eine genaue fachliche Prüfung der Geeignetheit der angestrebten Maßnahme sichert.

Zum Zeitpunkt der Aufnahme muss für dieses spezielle Angebotsform darüber hinaus

1. die Freiwilligkeit der Unterbringung gegeben sein, d.h. ein Einverständnis des/der Sorgeberechtigten vorliegen und diese zu einer aktiven Zusammenarbeit bereit sein bzw. hierzu motiviert werden können
2. die Reintegrationsfähigkeit des Kindes geklärt sein oder die Klärung der Rückführung zum Auftrag werden
3. ein klarer Arbeitsauftrag bestehen bzgl. der Gestaltung der Eltern- bzw. Familienarbeit
4. gegenseitige Erwartungen und Ziele der Maßnahme abgeklärt sein oder deren Erarbeitung zum Auftrag werden

4.2 Psycho-soziale Diagnostik

Je nach Unterbringungsdauer können im Rahmen unserer psycho-sozialen Eingangs- und Verlaufsdagnostik folgende Leistungen zeitlich gestaffelt erbracht werden:

bis 12 Wochen Verweildauer:

- Systematische Verhaltensbeobachtung
- Ist-Stand-Analyse zu Motivation und Veränderungswillen der Familie
- Erarbeitung von Zielen und Erkunden von Ressourcen der Familie

ab 12 Wochen Verweildauer hinzukommend:

- Umfassende psycho-soziale Eingangs- und Verlaufsdagnostik mittels strukturierter und wissenschaftlich erprobter Fragebögen, die Aussagen ermöglichen zu:
 1. charakteristischen Verhaltensweisen des Kindes
 2. Persönlichkeitsprofil des Kindes
 3. sozioökonomischen Status der Familie
 4. Grad der familiären Belastungsfaktoren

4.3 Erziehungs- und Hilfeplanung

Unsere Einrichtung folgt einem differenzierten System der Erziehungs- und Hilfeplanung, welches folgende Grundleistungen beinhaltet:

- Erarbeitung individueller Erziehungsziele sowie entsprechender methodischer Vorgehensweisen im Rahmen von Erziehungsplanung
- Kontinuierliche computergestützte Dokumentation von Verhaltensbeobachtungen
- Regelmäßige Reflexion des Entwicklungs- und Erziehungsprozesses
- Regelmäßige Überprüfung von Zielen und Methoden im Hilfeverlauf
- Mitwirkung an der Erstellung und Fortschreibung von Hilfeplanung

Besonderes Augenmerk legen wir im Rahmen der Erziehungsplanung darauf, das Kind/den Jugendlichen wie auch die Eltern an diesem Prozess größtmöglichst zu beteiligen und in ihrer Selbst- bzw. Erziehungsverantwortung zu belassen. Der Betreuungsaufwand, der durch unsere Einrichtung geleistet wird, soll dem tatsächlichen Bedarf entsprechen, so dass – sofern gewünscht – eine zeitnahe Reduzierung der Betreuungstage von bspw. 7- auf 5-Tage wie auch eine Erweiterung der Besuchskontakte möglich ist.

Die Grundlage für unser pädagogisches Planen und Handeln bildet stets die gemeinsam erarbeitete Zielvereinbarung der am Hilfeprozess beteiligten Personen.

4.4 Sozialpädagogische Handlungsfelder

• Soziales Lernen in der Gruppe

Die Einbettung des Angebotes einer familienunterstützenden Kinder- und Jugendwohngruppe in eine Regelwohngruppe bedarf eines besonderen Betreuungskonzeptes. Der je nach Hilfeverlauf flexibel gestaltbare Betreuungsaufwand von 5 oder 7 Tagen wie auch die generell kurz- oder mittelfristig angelegte Unterbringungsdauer der Kinder und Jugendlichen lassen viel Fluktuation und damit Unruhe im pädagogischen Gruppenalltag erwarten. Dies erfordert Methoden und Instrumentarien, die dazu beitragen, dass dennoch ein Angenommensein und Zugehörigkeitsgefühl entsteht, damit Beziehungen zustande kommen und ein soziales Lernen erst möglich wird. Gemeinsame Mahlzeiten sowie altersgetrennt stattfindende Gruppenabende zu gemeinsamen Themen oder zur gemeinsamen Freizeitgestaltung sollen hierzu beitragen.

Die Schaffung von Strukturierungs- und Orientierungshilfen ist uns ein besonderes Anliegen. Strukturierte Rahmenbedingungen, strukturierte Tages- und Wochenplanung geben hohe Orientierung und erleichtern soziales Lernen.

Die Wohngruppe ermöglicht dem Kind/dem Jugendlichen im geschützten Rahmen Erfahrungen im sozialen Miteinander zu machen und neue Verhaltensweisen zu erproben. Hierdurch sollen die sozialen Kompetenzen des Kindes/des Jugendlichen erweitert werden mit dem Ziel, diesem die Teilhabe am sozialen Leben zu erleichtern.

Erreichen wollen wir dies durch

- gemeinsames Aufstellen von Grundregeln des sozialen Miteinander
- aktive Konfliktbewältigung
- regelmäßige Verhaltensreflexion (bei Bedarf unter Einsatz eines Verstärkerplanes)
- positive Verstärkung
- Lernen am Modell (Erzieher als Vorbild)

Die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen sollen sich aktiv am Gruppengeschehen wie auch an der Gruppengestaltung beteiligen können. Über Maßnahmen, die die Partizipation von Kindern und Jugendlichen an der Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes fördern, entsteht soziales und demokratisches Lernen und lässt Gestaltungsmöglichkeiten erfahrbar machen. Auf diese Weise erfahren sich Kinder nicht nur als Adressaten sondern auch als Akteure im Prozess der Maßnahmegestaltung und lernen hierüber, sich auch in ihrer Familie aktiver einzubringen. Über regelmäßig stattfindende Kinder- bzw. Jugendteams stellen wir eine Mitbestimmung und Mitwirkung her zu Themen wie bspw. allgemeine Gruppenregeln, Konflikten unter den Kindern und Jugendlichen, gemeinsame Freizeitgestaltung, Ausgestaltung der Räumlichkeiten, etc.

• Schulische Förderung

Durch eine strukturierte und intensive Hausaufgabenbetreuung wird die Voraussetzung geschaffen, Lerndefizite aufzuarbeiten und die Konzentrationsfähigkeit zu fördern. Hierdurch wie auch durch den Einsatz

verschiedener didaktischer Methoden sollen Lernerfolge ermöglicht und die Freude am Lernen geweckt werden.

Wir leisten

- Strukturierte Hausaufgabenbetreuung
 - eigener Arbeitsplatz
 - geregelte Zeiten
 - individuelle Förderung in Kleingruppen mit max. 4 Kindern/Jugendlichen
 - feste Bezugsperson
 - klare Regeln
- Spezielle Förderung bei Lerndefiziten
- Maßnahmen zur Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Regelmäßiger Austausch mit den Schulen bzgl. Leistung und Verhalten
- Führen eines Hausaufgabenheftes
- Einsatz kreativer Lernmethoden

• Einzelbetreuung und Einzelförderung

Neben der Anbindung des Kindes bzw. Jugendlichen an das soziale Gebilde der Gruppe finden auch Einzelbetreuungen statt, die dem individuellen Bedürfnis einer jeden Person nach besonderer Aufmerksamkeit, Zuwendung und spezieller Förderung Rechnung tragen. Durchgeführt werden diese Einzelbetreuungen in der Regel durch den Bezugserzieher/die Bezugserzieherin.

Über regelmäßige Reflexionsgespräche erhält das Kind/der Jugendliche Rückmeldung bzgl. seines Entwicklungsverlaufes, seiner besonderen Stärken und Schwächen und wird so in seiner Selbstwahrnehmung gestärkt. Die Reflexionsgespräche werden auch dafür genutzt, um die allgemeine Befindlichkeit des Kindes/des Jugendlichen, seine Wünsche und Ziele wie auch seine Ängste und Befürchtungen zu ermitteln und diesen im weiteren Verlauf der Hilfe Rechnung zu tragen.

Auch die Beziehung zur Herkunftsfamilie, die Rolle des Kindes/des Jugendlichen in der Familie und das Erleben der Fremdunterbringung wird mittels verschiedener didaktischer Methoden mit dem Kind/dem Jugendlichen erfahrbar gemacht. Bei regelmäßiger Wochenendbeurlaubung im Rahmen einer 5-Tage-Unterbringung werden mit dem Kind/dem Jugendlichen der Verlauf und das Erleben der Aufenthalte bei den Eltern oder den bisherigen Bezugspersonen vor- und nachbereitet.

• Freizeitgestaltung

Der pädagogische Alltag in der Wohngruppe ist an Wochentagen in erster Linie bestimmt durch Kindergarten, Schule, Ausbildung. Dennoch verfügen unsere Kinder und Jugendlichen über freie Zeit, die sie je nach Alter und Fähigkeiten weitestgehend selbstbestimmt gestalten können bzw. erlernen zu gestalten.

Aufgrund der räumlichen Nähe der Einrichtung zum bisherigen Lebensumfeld der Herkunftsfamilie ist es uns möglich, auch in der Freizeitgestaltung bereits bestehende Beziehungen und Gruppenzugehörigkeiten der Kinder und Jugendlichen im Sozialraum zu erhalten und bei Bedarf noch weiter zu fördern. So legen wir beispielsweise Wert darauf, dass auch nach Aufnahme in unsere

Einrichtung Zugehörigkeiten zu Vereinen oder sonstigen sozialen Gruppen erhalten bleiben oder diese im Verlauf der Maßnahme hergestellt werden.

Zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und dem Erleben neuer Freizeitaktivitäten finden regelmäßige Gruppenausflüge statt, unter Beteiligung möglichst aller pädagogischen Fachkräfte. Die Teilnahme an der jährlich stattfindenden gemeinsam geplanten Gruppenfreizeit ist obligatorisch.

Darüber hinaus finden vor allem an den Wochenenden gezielte Freizeitangebote statt, die eine Alternative zum meist medienorientierten Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen bieten.

In der Einrichtung stehen zudem ein Kreativ- und Bastelraum sowie ein Erlebnisraum zur Förderung der Sinneswahrnehmung wie dem Erleben von Entspannungstechniken zur Verfügung.

4.5 Eltern- bzw. Familienarbeit

In der konzeptionellen Ausrichtung des Angebotes verstehen wir Eltern- bzw. Familienarbeit als Bindeglied zwischen Gruppe und Herkunftsfamilie. Inhalt, Form und Ausgestaltung der Elternarbeit richtet sich nach dem individuellen Bedarf bzw. der in der Hilfeplanung erfolgten Vereinbarung und kann sich auf einzelne Familienmitglieder oder das gesamte Familiensystem beziehen. Die von uns geleistete wöchentliche Eltern- bzw. Familienarbeit kann im Einzelfall bis zu 3 Stunden betragen.

Die pädagogische Grundhaltung in der Ausgestaltung unserer Elternarbeit richtet sich nach folgenden Leitlinien:

- handlungsorientiert, pragmatisch und auf konkrete Ziele orientiert sein
- auf gleichberechtigter Ebene Erfahrungen mit dem Kind austauschen und das Vertrauen der Eltern gewinnen
- eine Arbeitsbeziehung herstellen, die Eltern die Befürchtung nimmt, versagt zu haben, d.h. Achtung und Wertschätzung entgegenbringen
- die Eltern dazu befähigen, ihre eigenen Vorstellungen von der Erziehung ihres Kindes zu entwickeln und diese umzusetzen
- allparteilich wirken und nur für die Organisation der Gespräche und die Lenkung des Problemlösungsprozesses verantwortlich sein, nicht aber für die Lösungen
- keine Beziehungsangebote machen, die in Konkurrenz zu den Eltern stehen
- Eltern größtmögliche Erziehungsverantwortung belassen

Unsere Methoden der Elternarbeit sind

- **Regelmäßige strukturierte Elterngespräche**

Die Mindestanforderung für Eltern insbesondere bei Unterbringung des Kindes/des Jugendlichen in 5-Tage-Form besteht darin, an den regelmäßig stattfindenden strukturierten Elterngesprächen teilzunehmen.

Die Elterngespräche sollen dafür genutzt werden, um Informationen über das Kind und die Familie zu sammeln wie auch, um ein Bild/eine Struktur des Familiensystems zu erhalten. Diese Informationen sollen helfen, das Verständnis für die Problemsituation der Familie zu erhöhen.

Orientiert am Veränderungswillen der Eltern werden gemeinsame Ziele erarbeitet, die möglichst konkret, realistisch und damit erreichbar für die Familien sind. In aktivierender Form werden daraufhin gemeinsame Methoden und Maßnahmen entwickelt, die zur aktiven Problembewältigung oder aber zu einer anderen Sichtweise der Problemlage beitragen.

Besonderes Augenmerk legen wir vor allem darauf, nicht nur die individuellen, sondern auch die sozialen und infrastrukturellen Potentiale, Stärken und Ressourcen der Familie und ihres Lebensumfeldes herauszuarbeiten und an diesen im Prozess der Problembewältigung und der Lösungsfindung anzuknüpfen.

Während des gesamten Hilfeverlaufes finden regelmäßige Vor- und Nachbesprechungen der Besuchskontakte statt. Auf diese Weise können die Gestaltung der Kontakte im Voraus geplant, veränderte Erziehungspraktiken und gemeinsam gemachte Erfahrungen im Nachhinein reflektiert werden. Hier ist auch der Ort, um eine Annäherung zwischen den pädagogischen Fachkräften der Wohngruppe und den Eltern herbeizuführen im Hinblick auf ein gemeinsames und abgestimmtes Erziehungsverhalten gegenüber dem Kind/dem Jugendlichen.

- **Familienkonferenzen**

Familienkonferenzen sind gemeinsame Gespräche mit (möglichst) allen Familienmitgliedern und können zu den verschiedensten Anlässen abgehalten werden. Die für die Elternarbeit zuständige Fachkraft übernimmt dabei die Rolle der Moderation.

Häufig ist es die Unkenntnis über unterschiedliche Sichtweisen und Zielvorstellungen, die zu Konflikten in Familien beitragen. Hier zu einer Verständigung und im günstigsten Fall zu einer Einigung und konkreten Vereinbarung über verändertes Verhalten beizutragen, kann Auftrag einer Familienkonferenz sein. Dies ist der Einstieg in einen offenen Konflikt- oder Aushandlungsprozess, der wegweisend auch in Fällen zukünftiger Problembewältigung sein kann.

- **Aufsuchende Elternarbeit**

Im Rahmen der Eltern- bzw. Familienarbeit sind auch Besuche der Familie im häuslichen Milieu möglich. Hierbei handelt es sich um keine Kontrollbesuche, sondern um das Bemühen, das Kind/den Jugendlichen ganzheitlich und somit auch im Kontext seines Lebensumfeld und seiner Lebensbedingungen zu erfahren.

In einigen Fällen können Hausbesuche auch dazu beitragen, dass Eltern aufgrund ihres „Heimvorteils“ als gelöster und offener im Gespräch erlebt werden. Des weiteren erfahren Eltern allein dadurch Wertschätzung, dass Elterngespräche nicht nur auf der Wohngruppe ihres Kindes, sondern auch aufsuchend stattfinden können.

Das Konzept unserer Eltern- bzw. Familienarbeit sieht auch vor, die Familie während der Besuchskontakte des Kindes im Elternhaus aufsuchen zu können. Aufgrund unseres zeitlich flexibel gestalteten Rahmens unserer Elternarbeit kann dies auch an den Wochenenden geschehen. Auf diese Weise können wertvolle Informationen gesammelt werden, wie Familien unter möglichst realen Bedingungen miteinander kommunizieren und sich verhalten. Ebenso können Lebensbedingungen und Lebensweisen im gemeinsamen Prozess verändert und hilfreiche Impulse gesetzt werden.

- **Einbezug der Eltern in den Gruppenalltag**

Eltern bzw. enge Bezugspersonen des Kindes/des Jugendlichen sind auf unserer Wohngruppe willkommen. Wir sehen Eltern nicht als Störfaktor im Gruppenalltag an, sondern laden diese ein, sich größtmöglichst an den Erziehungsaufgaben für ihr Kind zu beteiligen.

Mittels Erleben von (begleiteten) Alltagssituationen soll die Beziehung zwischen dem Kind/dem Jugendlichen und seinen Eltern „wiederbelebt“ werden und gemeinsame positive Erlebnisse geschaffen werden, die die Familienmitglieder wieder zueinander hinführen. In Form lebenspraktischer Hilfestellungen können darüber hinaus auch Eltern in ihrer Rolle unterstützt und gestärkt werden und in einem begleiteten Rahmen in überschaubaren „Übungsfeldern“ neue Erziehungsmethoden ausprobieren.

Derartige „Übungsfelder“ - innerhalb oder außerhalb der Gruppe - können sein

- Arztbesuche /Frisörbesuche
- Kleidungseinkäufe
- Kochen / Backen
- Basteln, Spielen, etc.
- Hausaufgabenbetreuung
- Zimmer aufräumen
- u.a.

- **Gemeinsame Elternnachmittage/Ausflüge**

Etwa 2-3 mal jährlich finden gemeinsame Elternnachmittage bzw. Ausflüge statt, die dazu beitragen,

- Kontakt zu anderen Eltern zu ermöglichen
- das pädagogische Fachpersonal auch mal in ungezwungener Atmosphäre kennen zu lernen
- gemeinsame positive Erlebnisse zu schaffen
- die Wohngruppe als positiv und annehmend zu erleben
- neue Anregungen in der Freizeitgestaltung zu erhalten.

Formen der gemeinsamen Aktivitäten können Ausflüge in die nähere Umgebung, Feiern innerhalb der Einrichtung aber auch einfache gesellige Nachmittage bei Kaffee und Kuchen oder gemeinsames Grillen oder Picknicken sein.

- **Nachbetreuung nach Beendigung der Maßnahme**

Nach Beendigung der Maßnahme sind wir in der Lage, Reflexionsgespräche im Umfang von max. 6 Stunden in einem zuvor vereinbarten festgelegten Zeitraum durchzuführen.

Sofern gewünscht können diese auf der Wohngruppe aber auch im familiären Haushalt stattfinden. Ziel dieses Angebotes ist es, die Eltern aber auch das Kind/den Jugendlichen auch nach Beendigung der Maßnahme noch ein Stück weiter zu begleiten und beratend tätig zu werden bei möglichen Schwierigkeiten im Zuge der Wiederausführung der Familie.

5. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Zur Sicherung und Steigerung der Qualität unserer Arbeit findet eine regelmäßige Reflexion und Planung unseres pädagogischen Handelns statt in Form von Erziehungsplanungsgesprächen sowie kollegialer Fallberatung. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieses Angebotes kontinuierlich supervidiert sowie durch die Erziehungsleiterin in ihrem Erziehungsauftrag beraten.

Die computergestützte Dokumentation der täglichen Verhaltensbeobachtungen der Kinder und Jugendlichen schafft dabei die Grundlage, Erziehungs- und Entwicklungsprozesse und somit auch unser pädagogisches Wirken gestalten zu können.

Das Angebot der familienunterstützenden Kinder- und Jugendwohngruppe ist ferner angeschlossen an das Praxisforschungsprojekt **MOSES** (**M**o-nitoring von **S**-chlüssel -prozessen und **E**-rgebnisqualität zur **S**-ystematisierung von Planungsprozessen), welches vom Institut QUER (Institut für Praxisforschung, Qualitätsentwicklung und Weiterbildung, Kürten-Biesfeld) durchgeführt und begleitet wird. Hierbei handelt es sich um ein Qualitätsentwicklungs-System, welches in besonderer Weise bemüht ist, bewährte Methoden aus der Erziehungshilfe mittels ausgewählter Techniken aus dem Qualitätsmanagement zu verbinden, um bestehende Prozesse und Inhalte der Arbeit effektiver, effizienter und somit erfolgreicher zu gestalten. Eine systematische interne wie externe Evaluation zur Prozess- und Ergebnisüberprüfung ist ebenfalls Bestandteil dieses Projektes und dient der Planung, Lenkung und Verbesserung des Angebotes.

6. Aufnahmemodalitäten

Alle Aufnahmeanfragen werden zentral von der Bereichsleitung koordiniert. Bitte richten Sie Ihre Anfrage an

Frau Gisela Grosse-Iser
Tel.: 0228/28998-124
E-mail: G.Grosse-Iser@maria-im-walde.de